Die Geschichte von Köln-Widdersdorf – Von den Ursprüngen bis heute

von Wolfram W. Wiedenbeck

Frühgeschichte und Ursprüngen

Die Ursprüngen von Widdersdorf reichen tief in die Menschheitsgeschichte zurück. Archäologische Funde belegen, dass das Gebiet von Widdersdorf bereits in der Jungsteinzeit besiedelt war. Auch zur Römerzeit gab es hier Siedlungen, was auf die fruchtbare Lage auf der Mittelterrasse des Rheintals hinweist. Bereits in der Römerzeit war das fruchtbare Kölner Umland landwirtschaftlich genutzt. Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches übernahmen fränkische Siedler im 6. bis 8. Jahrhundert diese Gebiete. Im Zuge der fränkischen Landnahme entstanden zahlreiche kleine Höfe und Weiler – darunter auch die Keimzelle von Widdersdorf.

Der Name "Widdersdorf" taucht erstmals im Jahr 1109 in einer Urkunde auf. Widdersdorf wird 1109 erstmals als "Wedersdorp" urkundlich erwähnt. Der Name selbst leitet sich wahrscheinlich von einem Personennamen wie "Widheri" ab und bedeutet "Dorf des Widheri". Alternativ wird vermutet, dass sich der Name vom Wort "Widder" (Schafbock) ableitet, was auf die Viehhaltung und landwirtschaftliche Nutzung hinweist.

Mittelalterliche Struktur: Kirche, Höfe, bäuerliches Leben

Im Hochmittelalter entwickelte sich aus der fränkischen Siedlungsstruktur eine dörfliche Organisation, die eng mit kirchlicher Grundherrschaft verbunden war.

Im Mittelalter bestand der Ortskern aus drei großen Höfen:

- Burghof (Stift St. Maria im Kapitol)
- Rather Hof
- Neu-Subbelrather Hof (Dominikanerinnenkloster St. Gertrud)

Widdersdorf gehörte zum Amt Königsdorf im Kurfürstentum Köln. Seit 1494 hatte das Kloster Brauweiler das Recht, den Pfarrherrn zu stellen, der zugleich die Gerichtsbarkeit über den Ort ausübte.

Neben den Hauptgütern gab es verstreute kleinere Lehnshöfe, die Adeligen oder Patrizierfamilien aus Köln gehörten. Diese verpachteten ihre Ländereien an ortsansässige Bauern.

Der Fronhof Widdersdorf, ursprünglich ein Hof des Kölner Domkapitels, bildete eine Art Zentrum der mittelalterlichen Struktur. "Fron" bedeutet, dass der Hof für eine Herrschaft (hier die Kirche) Abgaben leisten musste. Gut Kranzmaar lag östlich von Widdersdorf und stellte die Grenzlage zu Lövenich dar.

Typische Widdersdorfer Familiennamen

Viele Namen lassen sich bis ins 17. oder 18. Jahrhundert zurückverfolgen:

- Breuer (Brauer oder Bierbrauer – auch als Hofname bekannt)
- Schmitz (Schmied – typisch für Handwerkerfamilien in Dörfern)
- Bauer (Landwirt)
- Müller (Mühlenbetriebe, z. B. Pulheimer Bachniederung)
- Klein (Kleinbauern oder kleine Hofbesitzer)
- Kremer (vom mittelhochdeutschen Wort für Händler)
- Pingen (alter rheinischer Familienname)

Typisches Leben auf einem Hof um 1700

Historisches Profil: Typischer Widdersdorfer Bauer um 1700

Name: Heinrich Breuer (Beispielname) **Wohnort:** Ein Vierkanthof an der heutigen Hauptstraße von Widdersdorf. Der Hof besteht aus einem Wohnhaus, einer Scheune, Stallungen für Kühe, Schweine und einige Pferde sowie einem kleinen Garten für Kräuter und Gemüse.

Status: Pächter eines Lehnshofs des Kölner Domkapitels. Er zahlt jährlich Abgaben in Form von Getreide und Hühnern an seinen Lehnsherrn.

Familie: Ehefrau Anna, geborene Klein. Sechs Kinder, von denen zwei bereits im Kindesalter gestorben sind. Großvater lebt im Haus und hilft im Garten.

Tagesablauf:

- Morgens um 4 Uhr Aufstehen, Versorgung des Viehs.
- Tagsüber Feldarbeit (Getreide, Rüben, Flachs) oder Bauarbeiten am Hof.
- An Sonntagen und kirchlichen Feiertagen Kirchgang in St. Jakobus.
- Abends gemeinsames Essen: oft Grütze, Brot, Käse und im Herbst Bier aus eigener Herstellung.

Wirtschaftliches Leben: Heinrich betreibt Ackerbau und hält Vieh. Überschüsse verkauft er auf dem Kölner Markt. Tauschhandel mit anderen Dorfbewohnern wie Schmied Schmitz oder Müller Müller.

Soziales Leben: Mitglied in der Schützenbruderschaft von St. Jakobus. Teilnahme an der Fronleichnamsprozession. Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen sind große Ereignisse für das ganze Dorf.

Besondere Pflichten: Zehnte-Abgabe an die Kirche. Verpflichtung, beim Bau und Erhalt der Wege rund um Widdersdorf mitzuhelfen (Wegepflicht).

Das 17. Jahrhundert – Kriege, Hungersnöte, Belastungen

Das 17. Jahrhundert war eine Zeit großer Umbrüche und Belastungen für die Menschen in Widdersdorf, wie auch im gesamten Rheinland. Widdersdorf fiel in Bezug auf das Zivil- und Strafrecht in den Herrschaftsbereich von Brauweiler.

Zunächst blieb die bäuerliche Struktur in Widdersdorf weitgehend unverändert: Die Höfe wurden von Bauernfamilien bewirtschaftet, die den kirchlichen oder adligen Herren Abgaben schuldeten. Der Ort bestand aus wenigen Dutzend Hofstellen und kleineren Häusern für Tagelöhner.

Das Dorfleben war tief katholisch geprägt. Die Pfarrkirche St. Jakobus war das religiöse und soziale Zentrum. Hier fanden die sonntäglichen Gottesdienste, kirchlichen Feste und zentralen Ereignisse des Lebens (Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen) statt.

Wirtschaftlich blieb Widdersdorf ein reines Bauerndorf. Angebaut wurden Roggen, Hafer, Gerste und Flachs, ergänzt durch Viehzucht (Rinder, Schweine, Schafe). Die Höfe waren meist gemischte Betriebe. Neben der Landwirtschaft diente die Eigenproduktion von Lebensmitteln und Kleidung der Selbstversorgung.

Allerdings war das 17. Jahrhundert auch von erheblichen Krisen überschattet:

- Kriege: Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) hinterließ Spuren, auch wenn das Rheinland relativ glimpflich davonkam. Truppendurchzüge, Kontributionen und gelegentliche Plünderungen belasteten die Bauern erheblich.
- Seuchen und Hungersnöte: Immer wieder kam es zu Hungersnöten und Krankheitswellen, die die Bevölkerung dezimierten.
- Feudale Belastungen: Die Bauern litten unter hohen Abgaben und Frondiensten, sowohl gegenüber der Kirche als auch gegenüber den Lehnsherren.

Die Rechtsverhältnisse änderten sich ebenfalls: Widdersdorf fiel im Laufe des 17. Jahrhunderts in den Herrschaftsbereich der Abtei Brauweiler. Diese übernahm viele zivilrechtliche und strafrechtliche Aufgaben. Rechtsstreitigkeiten und kleinere Delikte wurden nun vor den brauweilerischen Gerichten verhandelt.

Trotz dieser Belastungen blieb das Dorf in seiner Grundstruktur erhalten. Die Bevölkerung blieb bäuerlich und eng verbunden mit Kirche, Hof und Feld. Eine starke Dorfgemeinschaft, die auf gegenseitiger Hilfe basierte, war überlebenswichtig.

Französische Zeit und Säkularisation

Einen tiefgreifenden Umbruch erlebte Widdersdorf mit der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Am 9. Juni 1802 ordnete Napoleon durch Konsularbeschluss die Aufhebung der rheinischen Klöster und Stifte an. Die kirchlichen und adligen Besitzungen wurden enteignet und verkauft. Viele Landwirte ergriffen die Chance und wurden Eigentümer ihrer Höfe. Damit verwandelte sich Widdersdorf von einem abhängigen Kirchdorf zu einer Gemeinde selbstbewusster freier Bauern.

Während der französischen Besatzung wurde Widdersdorf zunächst dem Kanton Weiden zugeordnet, später der "Mairie de Freimersdorf".

Preußische Verwaltung

Nach dem Wiener Kongress 1815 fiel das Rheinland an Preußen. Widdersdorf wurde 1816 Teil der neu geschaffenen Bürgermeisterei Freimersdorf. Zwischen 1851 und

1855 befand sich der Verwaltungssitz kurzfristig in Widdersdorf, ehe er dauerhaft nach Brauweiler verlegt wurde.

20. Jahrhundert

In den 1920er- und 1930er-Jahren florierte das Vereinsleben: Der Musikverein Harmonie, die DJK Teutonia (gegründet 1927) und der Radfahrverein prägten das gesellschaftliche Leben.

1907 wurde die Freiwillige Feuerwehr Widdersdorf gegründet.

Widdersdorf wurde 1934 in das Amt Lövenich eingegliedert, 1937 in Amt Weiden umbenannt und gehörte ab 1951 zur Gemeinde Brauweiler.

Am 1. Januar 1975 wurde Widdersdorf im Rahmen der kommunalen Neugliederung Stadtteil von Köln (Bezirk Lindenthal).

Alte Brennerei

1902 entstand die Sester Kölsch-Brauerei in Widdersdorf, später bekannt als Kornbrennerei Adams. Die Brennerei wurde bis 1994 betrieben. Von 1998 bis 2000 erfolgte der Umbau zu Wohnzwecken unter Erhalt von Kesselhaus und Schornstein.

Neubaugebiete und Wachstum

Neu-Widdersdorf bezeichnet den westlichen Bereich von Widdersdorf, der bereits in den 1960er- bis 1980er-Jahren entstand. Es handelt sich dabei um eine Einzelhaus- und Reihenhaussiedlung, die sich zwischen dem alten Dorfkern und der heutigen Aachener Straße (B55) erstreckt. Neu-Widdersdorf ist historisch gewachsen und gehört noch nicht zu den großen neuen Flächensiedlungen.

Widdersdorf-Süd, oft fälschlicherweise ebenfalls als „Neu-Widdersdorf“ bezeichnet, ist dagegen das große Neubaugebiet, das ab etwa 2005 südlich von Alt-Widdersdorf entwickelt wurde. Hier entstanden tausende neue Wohnungen, Kitas, Schulen und Parks. Dieses Neubaugebiet reicht bis an Rath heran und hat Widdersdorf und Rath baulich miteinander verbunden.

Zusammenfassend kann man sagen: Neu-Widdersdorf liegt im Westen, ist älter und ein Wohngebiet aus den Nachkriegsjahrzehnten, während Widdersdorf-Süd im Süden liegt und als neuer Stadtteilbereich auf ehemaligen Feldern und Gütern wie etwa dem Gut Kranzmaar entstanden ist. Ab den 1970er- und 1980er-Jahren entstanden neue Wohngebiete im Osten und Süden des Ortes. Besonders das ab 2007 entwickelte Neubaugebiet Widdersdorf-Süd ("Prima Colonia") veränderte das Ortsbild nachhaltig.

Die Einwohnerzahlen stiegen:

- 1995: 4.998 Einwohner
- 2004: etwa 6.857 Einwohner
- 2011: 8.024 Einwohner
- 2016: 12.136 Einwohner
- 2024: etwa 13.400 Einwohner

Heute wird Widdersdorf in Alt-Widdersdorf (historischer Kern) und Neu-Widdersdorf (erste Erweiterung) und Widdersdorf-Süd (moderne Wohngebiete) unterteilt.

Kirchliches Leben heute

Die katholische Kirche St. Jakobus bildet das Zentrum des religiösen Lebens. Der Jakobsweg, ein bedeutender Pilgerweg, führt durch Widdersdorf. Die evangelische Gemeinde "Unter Gottes Gnaden" gehört zur Kirchengemeinde Ichthys.

Vereine und Bürgerengagement

- Bürgerverein Widdersdorf Interessengemeinschaft e.V. (seit 1991)
- Öffentlicher Bücherschrank
- Karnevalsfeiern, Maifeiern, Adventsmärkte
- Sportverein SV Lövenich/Widdersdorf (ca. 2.200 Mitglieder)
- Dorfgemeinschaft Widdersdorf e.V.

Bedeutende Persönlichkeiten

- Franz Braßart (Bürgermeister von Köln)
- Theodor Pingen (Mitglied des Deutschen Reichstags)
- Christian Decker (Preußischer Landtag)
- Heinz Gietz (Komponist)
- Willi Brunkow (Künstler)
- Jürgen Becker (Kabarettist)
- Pietro Lombardi (Sänger)
- Bernd Schuster (Fußballprofi)
- Heiko Scholz (Fußballprofi)
- Moritz Müller (Eishockeyspieler)
- Lucas Cueto (Fußballer)
- Albin Hänseroth (Volkswirt und Intendant)
- Ernst Heinen (Historiker)

Abschluss und Fazit

Widdersdorf entwickelte sich von einer kleinen frühzeitlichen Siedlung über ein kirchlich geprägtes Bauerndorf zu einem modernen, familienfreundlichen Stadtteil Kölns. Trotz moderner Expansion wurde der historische Kern bewahrt. Widdersdorf vereint Tradition und Moderne, Geschichte und Zukunft auf einzigartige Weise.